

Die Tagesausgabe  
ist bei unregelmäßiger  
im Besten Nagold und  
Karlshausen  
Nr. 1. 26  
unterhalb Nr. 1. 26.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
ist bei unregelmäßiger  
50 Pf.



Anzeigerpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pf. die  
einseitige Seite  
oder deren Raum;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt  
Reklame 15 Pf.  
die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 256

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Samstag, den 1. November.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.

### Die Fleischnquete-Kommission.

hat ihre Arbeiten beendet. Sie sagte dem Antrag des Vorsitzenden Staatsministers Dr. Delbrück entsprechend den Beschlüssen, das gesamte Material der Öffentlichkeit zu übergeben. Der Staatssekretär des Innern Staatsminister Delbrück erinnerte in seinen Schlussworten daran, daß bei Einberufung der Kommission vor nahezu einem Jahre mehrfach behauptet worden sei, der ganze Zweck der Maßnahme laufe auf eine Vertuschung der die Fleischpreise beeinflussenden Faktoren hinaus. Er glaube nicht, daß irgend eines der Mitglieder der Kommission diesen Eindruck mit sich nehmen werde. Es ist selbstverständlich, daß die Kommission nicht innerhalb weniger Monate habe billige Fleischpreise schaffen können; wer solches von ihr erwartet habe, sei allerdings nicht auf seine Kosten gekommen. Die Aufgabe der Kommission sei von vornherein in bestimmter Weise begrenzt worden. So seien allgemeine wirtschaftspolitische Erörterungen, zoll- und veterinärtechnische Fragen, beispielsweise auch die Frage nach den Produktionskosten der Landwirtschaft, ausgeschlossen worden, weil bei Aufbau der Erörterungen auf einer so breiten Grundlage die Verhandlungen wohl nicht ein Jahr, sondern mehrere Jahre gedauert hätten, ohne daß man zu einem praktischen Ergebnis gelangt wäre. Bei der Auswahl der Fragen, die der Kommission vorgelegt worden seien, habe man sich von den Erfahrungen leiten lassen, die man im Reichstag bei den jährlich wiederkehrenden Erörterungen über die Teuerung gemacht habe. Er habe gefunden, daß gerade über die Fragen, welche der Kommission gestellt worden seien, nämlich: welche Einflüsse sich bei der Preisbildung für Fleisch auf dem Wege vom Produzenten zum Konsumenten geltend machen, in weiten Kreisen Unklarheit bestände und daß selbst Sachverständige nicht immer in der Lage seien, über die komplizierten Verhältnisse ein klares und übersichtliches Urteil zu gewinnen. Deshalb sei es wünschenswert erschienen, die Fragen einmal unter Loslösung von den politischen Gesichtspunkten, die im großen und ganzen eine objektive Durchdringung so wichtiger und weitreichender wirtschaftlicher Fragen naturgemäß erforderten, prüfen zu lassen. Je komplizierter unsere wirtschaftlichen Verhältnisse würden, desto schwieriger werde es, die inneren Zusammenhänge wirtschaftlicher Vorgänge zu erörtern. Je mehr wirtschaftliche Vorgänge draußen im Lande durch Fachorganisationen, nicht immer ohne Beeinflussung durch politische Gesichtspunkte, erörtert würden, umso klarer würden die Vorstellungen über viele Dinge und umso notwendiger werde es, sie frei von äußeren Einflüssen in einer gemeinschaftlichen Beratung der sonst meist getrennt tagenden Interessenten zu erörtern. Wenn man sich die Aufgabe der Kommission unter diesem Gesichtspunkte betrachte, so müsse man feststellen, daß die Erörterungen der Kommission in einer ganzen Reihe von Punkten eine wesentliche Klärung gebracht hätten, daß man in einer Reihe von Fragen, die den Anwesenden vor Jahresfrist mindestens unklar gewesen seien, zu einer gewissen Klarheit gelangt sei und daß die Erörterungen zweifellos über eine ganze Reihe von wirtschaftlichen Vorgängen ein neues Licht verbreitet und auch der volkswirtschaftlichen Prüfung wesentlich neues Material und neue und bessere Grundlagen zugeführt hätten. Insofern glaube er von seinem Standpunkt aus die Arbeiten der Kommission als erfolgreich bezeichnen zu können und alle denen die an diesen Arbeiten mitgewirkt haben, seinen ausdrücklichen Dank aussprechen zu dürfen. Für seine Person könne er versichern, daß er aus den Verhandlungen sehr viel gelernt habe und daß er die Hoffnung hege, daß das Material, das sie zu Tage gefördert hätten, den Regierungen, den Parlamenten, der Wissenschaft und auch den Kreisen des praktischen Lebens noch oft wertvolle Dienste leisten werde.

### Reformationsfest.

Jedes Volk erinnert sich gern seiner Goldenzeit. Aus dem Anblick der Männer, die einst den Grund gelegt haben zu seiner Größe, schöpft es Mut und Freudigkeit für die Aufgaben der Gegenwart. Die Goldenzeit der evangelischen Kirche ist das Reformationszeitalter. Das Herz geht uns auf, wenn wir denken an Worms oder die Wartburg, wenn wir die männlich kraftvolle Sprache Luthers in seinen Briefen vernehmen oder den hellen frischen Vibern lauschen, die seiner und seiner Kampfgenossen Brust entströmten. Was auch der Spürsinn der Geschichtsforscher aufdecken mag an Unvollkommenheiten und Unmenslichkeiten — den Eindruck kann auch die Kunst eines Janßen oder Denisse nicht verwischen: es war eine Bewegung von elementarer Kraft, die von Luther ausging und das ganze Volk mitriß; und wenn nicht alle, die sich ihr anschlossen, von den reinsten und edelsten Motiven getragen waren — die Führer haben nichts für sich gesucht, sondern allein Gottes Ehre und das Wohl der Christenheit, und darum hat sich Gott auch zu ihnen bekannt und ihrem Wert bleibenden Bestand verliehen. Revolutionen, die alles umstürzten, Reformen, die ein Fiskalwerk zustande brachten, hat es viele gegeben in der Weltgeschichte und in der Kirchengeschichte; der Name der Reformation aber verbleibt als einzigartiger Ehrentitel dem Werk Luthers und seiner Freunde und Mitarbeiter. Warum? Weil er in einzigartiger Weise etwas mit einander verband, was sonst getrennt steht und einander entgegenwirkt, den fähigen Mut zur Vernichtung dessen, was sich überlebt hat, und die zielvolle Treue gegen das, was als heilsam sich bewährt hat. So kommt es, daß er bald von den Neuerungsstüßigen und bald von den Vornehmern des Alten in Anspruch genommen wird; aber er gehört weder den einen noch den anderen, sondern er gehört der Kirche, die dem in Gottes Wort gebundenen Gewissen folgend das Neue, wenn es von Gottes Geist gewirkt ist, annimmt, wenn es bloßes Menschenwerk ist, abgelehnt. Es liegt auf der Hand, daß es nicht leicht ist, dieses Erbe zu bewahren; das evangelische Christentum ist keine bequeme Religion, und wer es bequem machen will, versündigt sich am Geist der Reformation. Um so nötiger ist es, sich immer wieder zu erfrischen an dem hohen Mut und der innigen Frömmigkeit, die das Kennzeichen jener großen Zeit gebildet haben.

### Rundschau.

#### Die deutsche Sprache macht Fortschritte.

In einem amtlichen Bescheide vom 30. Juli 1913 legt nach den „Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland“ der Reichskanzler auf eine Beschwerde dar, wie es im Einzelfall ersichtlich sei, wenn eine in deutscher Sprache von einem Reichsdeutschen an ein deutsches Konsulat gerichtete Zuschrift in englischer Sprache beantwortet wird. Das Auswärtige Amt sagt: „Bei der Befehung von Wahlkonsulaten wird seitens des Auswärtigen Amtes stets das erste Augenmerk darauf gerichtet, deutsche Reichsangehörige oder doch zum wenigsten Personen aussündig zu machen, die der deutschen Sprache vollkommen mächtig sind. Erst wenn solche Personen nicht vorhanden sind und wenn es nicht möglich erscheint, auf eine konsularische Vertretung an den betreffenden Orten ganz zu verzichten, wird auf solche Bewerber zurückgegriffen, die der deutschen Sprache wenig oder gar nicht mächtig sind. Es wird dann auch stets der Versuch gemacht, die Bedingung zu stellen, daß der Bewerber zur Erledigung seiner konsularischen Geschäfte einen deutschsprechenden Angestellten hält oder doch sich einen Dolmetscher sichert, der ihm

die eingehenden Anfragen überlegt. In Port Louis haben die Konsulatsgeschäfte mangels jedes geeigneten Reichsangehörigen einem britischen Staatsangehörigen übertragen werden müssen, über dessen amtliche Tätigkeit bisher übrigens keinerlei Klage geführt worden ist. Es liegen dort die Verhältnisse so, daß wir auf eine konsularische Vertretung entweder ganz verzichten oder in den Kauf nehmen müssen, daß das Konsulat deutsche Anfragen in englischer Sprache beantwortet. Wenn dies übrigens auch noch an anderen Orten der Fall ist, so sind diese Fälle bei den erfreulichen Fortschritten, die die deutsche Sprache in allen Weltgegenden macht, schon jetzt als seltenere Ausnahmen zu bezeichnen, trotzdem das Reich 531 Wahlkonsulate im Auslande bestellt hat.“ Das Deutschtum kann sich dieser Feststellung des Wachstums unserer Sprachgeltung nur herzlich freuen.

#### Groß-Paris.

Der Seinepräpekt Delanney trägt sich mit einem großen Plane, den er durch den „Matin“ bekannt gibt. Er will das ganze Seine-Departement mit Paris vereinigen, zu einem Groß-Paris zusammenschließen, d. h. zu einem einheitlichen Körper, in dem alle Straßen-, Park-Baupläne nach einem gemeinsamen Plane aufgestellt und ausgeführt werden. Das ist also ungefähr das gleiche, was in Wien und Berlin schon durchgeführt ist. Der Flächenraum, der so Groß-Paris bilden würde, hat die stattliche Ausdehnung von 47 859 Hektar, während das heutige Paris, das Paris innerhalb der Ringmauern, nur 7802 Hektar einnimmt. Bei dem Plane ist selbstverständlich nicht zum wenigsten die Feststellung maßgebend gewesen, daß das heutige Pariser Gebiet zu eng bebaut und bewohnt ist, da die französische Hauptstadt 370 Einwohner auf den Hektar zählt, gegen 267 in Berlin und 161 in London, daß also die Dezentralisierung auf die Bannmeile, die sowieso schon starke Fortschritte macht, noch mehr gefördert werden müsse. Diese Bannmeile, das Seine-Departement, ist nämlich von 260 000 Einwohnern im Jahre 1861 auf 1 200 000 im Jahre 1911 angewachsen und hat sich in den letzten fünf Jahren um 180 000 Einwohner vermehrt, während Paris selbst nur um 124 000 zunahm. Das Programm des Seinepräpekten ist gewaltig, da es nicht weniger als 360 Kilometer erweiterte Straßen und Wege und 80 Kilometer neu durchgelegte Verbindungsadern vorsieht. Die größte Sorge und das Hauptmotiv des Projektes bildet aber die Schaffung von großen Parks in der jetzigen Bannmeile, um den Vorstädten und Vororten gesunde Lungen zu geben. Die Grundbedingung bleibt die Deklassierung der Befestigungswerke, durch die allein 450 Hektar Promenaden gewonnen werden sollen. Die erste Linie der Außenforts soll gleichfalls in dieser Weise für die Volkshygiene ausgenutzt werden. Diese Forts eignen sich dafür nach der Darlegung des Präpekten ganz besonders, weil sie hoch gelegen und so von dem Staube und dem Rauche der Weltstadt befreit sind. Die befestigten Werke im Süden sollen in ihrer bisherigen Gestaltung benutzt werden; im Nordosten wäre eine fortlaufende Promenade vom Fort von Nogent bis Pantin und Saint-Denis zu schaffen, siebenzehn Kilometer lang mit einem Flächenraume von 1400 Hektar, im Nordwesten eine zweite Promenade längs der Seine in dem hübschen Rahmen der Oise- und Nebenbühl von Argenteuil und Orgemont. Die Vervollständigung würden ein Park von 60 Hektaren zwischen Creteil und Bonneuil im Südosten und ein anderer von 92 Hektaren im Südwesten auf den Abhängen des Mont Valerien bilden. Im ganzen wären danach 3820 Hektar neue Anlagen und Gärten zu schaffen, die die Gesamtsumme für Paris und Bannmeile auf 6854 Hektar Park- und Gartengelände bringen würden.





## Die Wehrpflicht der Auslandsdeutschen.

Zugleich mit dem 1. Januar 1914 in Kraft tretenden neuen Gesetz über die Reichs- und Staatsangehörigkeit werden einige erleichternde Vorschriften zu Gunsten der Reichsangehörigen im Ausland geltend erlangen. Hiernach wird künftig den im Ausland wohnenden Deutschen bei der Wahl des Zeitpunktes, wann sie ihrer Dienstpflicht genügen wollen, tunlichst freie Hand gelassen. Sie können ihre alsbaldige Einstellung außer der Reihenfolge erbitten, sich aber bis zum vollendeten vierten Pflichtjahr zurückstellen lassen. Weisen sie bei Ablauf dieser Frist nach, daß sie ihre Stellung oder ihr im Ausland angelegtes Vermögen verlieren würden, wenn sie der Dienstpflicht genügen müßten, so können sie durch die Ersatzbehörde dritter Instanz dem Landsturm überwiesen werden. Da ferner die Entscheidung von Zurückstellungsanträgen und die Vorbereitung der Anträge auf Ueberweisung zum Landsturm durch die heimischen Ersatzbehörden mit Weitläufigkeiten verknüpft wären, so wurde bestimmt, daß hierfür in den Schutzgebieten die Gouverneure, im Ausland die Konsuln oder Gesandten oder dort zu ernennde besondere Kommissionen zuständig sind, die jedenfalls die vorliegenden Verhältnisse besser beurteilen können, als heimische Ersatzbehörden. Ferner ist die Ableistung der Dienstpflicht und von Übungen in den Schutzgebieten zulässig. Endlich wird den Angehörigen des Beurlaubtenstandes der Aufenthalt im Auslande dadurch erleichtert, daß in der Landwehr zweiten Aufgebots ein besonderer Auslandsurlaub nicht mehr notwendig ist, daß auch den im europäischen Auslande Lebenden die Ableistung von Übungen erlassen wird, wenn dadurch die feste Stellung des Beurlaubten gefährdet sein würde. Ehemalige Deutsche, die als Kinder mit ihren Eltern seinerzeit die Staatsangehörigkeit verloren, sich aber nimmehr im Reichsgebiet niedergelassen haben, sollen in den Staatsverband wieder aufgenommen werden, wenn sie den Antrag hierzu noch im militärpflichtigen Alter stellen. Auch im späteren Alter besteht für sie die gleiche Möglichkeit, indem sie die Dienstpflicht eines Deutschen freiwillig auf sich nehmen. Im Frieden können Offiziere, Beamte und Mannschaften der Reserve, der Ersatzreserve und der Landwehr ersten Aufgebotes, die in ein Schutzgebiet oder ins Ausland gehen wollen, oder sich dort aufhalten, unter Befreiung von den gewöhnlichen Dienstpflichten, soweit diese nicht aus dem Aufenthalt in einem Schutzgebiet erwachsen, mit der Verpflichtung zur Rückkehr im Falle einer Mobilmachung auf 2 Jahre beurlaubt werden. Weist der Beurlaubte durch Bescheinigung des Gouverneurs oder des Konsuls nach, daß er sich in dem Schutzgebiet oder im Ausland eine feste Stellung als Kaufmann, Gewerbetreibender usw. erworben hat, so kann der Urlaub bis zur Entlassung aus dem Militärverhältnis verlängert werden. Dies gilt jedoch für den in einem europäischen Lande oder in einem Küstenlande des Mitteländischen oder Schwarzen Meeres Beurlaubten nur dann, wenn die feste Stellung bei Erfüllung der gewöhnlichen Dienstpflichten gefährdet sein würde. Hat der Beurlaubte die feste Stellung in einem außereuropäischen und nicht zu den Küstenländern des Mitteländischen oder Schwarzen Meeres gehörenden Lande erworben, so kann er auch von der Ver-

pflichtung zur Rückkehr im Falle einer Mobilmachung befreit werden. Soweit es sich um Neuerwerb oder Wiedererwerb der deutschen Reichsangehörigkeit handelt, hat sich der Verein für das Deutschtum im Ausland, Berlin W. 62, Kurfürstenstraße 105, gern bereit erklärt, die entsprechenden Anträge zu vermitteln.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 1. November 1913.

\* **Jahrplanänderung.** Die Frühzüge Altensteig ab 5 Uhr 28 Min. und Nagold ab 6 Uhr 51 Min. verkehren nur im Oktober und April, also vom 1. November bis einschließlich März nicht. Wir bitten dies bei Benützung unseres Fahrplans beachten bezw. es dort bemerken zu wollen.

\* **Bezirkskommando Calw.** Um die militärische Ausbildung der Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes außerhalb ihrer Übungszeit zu fördern, sollen auch in diesem Winterhalbjahr freiwillige Unterrichtskurse abgehalten werden; Beginn im November. Für den Bezirk des Hauptmeldeamts Calw finden diese Kurse etwa einmal monatlich in Calw und Nagold abends statt. Die Teilnehmer erhalten nötigenfalls Bescheinigungen zum Besuchen von Militärfahrten. Für die regelmäßigen Teilnehmer an diesen Kursen ist Befreiung von den Kontrollveranlassungen ohne Antrag vorgesehen. Diejenigen Unteroffiziere und Aspiranten, die an den Kursen teilzunehmen beabsichtigen, wollen dies bis spätestens 15. November ds. Js. ihrem Bezirksfeldwebel melden.

[[ **Zur Viehzählung am 1. Dezember.** Auf Beschluß des Bundesrats findet am 1. Dezember 1913 im Deutschen Reich wiederum eine allgemeine Viehzählung statt. Nach der zur Vollziehung dieses Beschlusses in Württemberg ergangenen Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen erfolgt die Zählung der Tiere mit Einschluß der Militärpferde durch die Ortsbehörden. Diese haben sich wegen Bormahme der Erhebung in den militärischen Anstalten usw. mit den Militärbehörden ins Benehmen zu setzen.

\* **Pfalzgrafenweiler, 1. Nov.** An das hiesige Fernsprechnetz wurde unter Nr. 26 C. Groß, Manufakturwaren, angeschlossen. — In Oberwaldach wurde heute eine Telegraphenhilfsstelle eröffnet.

\* **Calw, 31. Okt. (Eisenbahnbauprüfung.)** Die Bemühungen der Stadt um Beibehaltung der Eisenbahnbauprüfung waren von Erfolg begleitet. Das Ministerium des Innern hat mitgeteilt, daß von der Zusammenlegung der beiden Eisenbahnbauprüfungen in Calw und Pforzheim bis auf weiteres abgesehen werde. Der Gemeinderat spricht dem Ministerium den Dank für die getroffene Entscheidung aus. — Die Sanitätskolonne erhält einen jährlichen Beitrag von 50 Mk., nachdem zu der erstmaligen Ausrüstung 300 Mk. bewilligt worden waren.

[[ **Neuenbürg, 31. Okt. (Das Bahnprojekt nach Marzell.)** Bezüglich der gewünschten normalspurigen Nebenbahn Neuenbürg-Marzell — 15,7 Kilometer lang, wovon 9,4 Kilometer in Würt-

temberg liegen — hat das Komitee einen jährlichen Betriebsüberschuß von 43 300 Mk. angenommen, wogegen die Generaldirektion nur einen solchen von 13 000 Mk. berechnet. Keine der Berechnungen wird stimmen. Die Bahn wird vielmehr zu einer der besten unseres Landes gezählt werden können, denn sie wird für den Fremdenverkehr eine gewaltige Bedeutung erlangen, Hinterland erschließen und für die Holzabfuhr eine wichtige Rolle spielen. Da aber nur „Erwägung“ beschlossen wurde, werden wieder Jahre über dem Projekt ins Wärrt. und badische Land gehen, zumal da die Haltung von Baden zu dem Projekt ohnehin noch nicht bekannt ist.

[[ **Oberndorf, 31. Okt. (Wahltermin.)** Das Oberamt hat die Wahl eines neuen Stadtvorstandes auf den 3. Dezember anberaumt.

[[ **Geilingen, OA. Leonberg, 31. Okt. (Des Königs Gnade.)** Der König hat der Familie des in Stuttgart tödlich verunglückten Bauers Jakob Wagner seine Teilnahme ausgedrückt und der Witwe ein Geschenk von 100 Mark durch den Ortsvorsteher überreichen lassen.

[[ **Stuttgart, 31. Okt. (Sturz vom Dach.)** Bei der Bormahme einer Dachreparatur ist der Zimmermann Wilhelm Schweithard abgestürzt und hat schwere Verletzungen erlitten.

[[ **Stuttgart, 31. Okt. (Straßenraub.)** Wegen schweren Raubs standen der ledige 28 Jahre alte Buchbinder Rudolf Kemmler von Stuttgart und der 20 Jahre alte Buchbinder Gottlieb Binder von Winnenden vor dem Schwurgericht. Die Angeklagten, die in einer hiesigen Fabrik beschäftigt waren, haben in der Nacht auf 29. Juni einer 47jährigen Händlerin von Balingen a. B. überfallen und beraubt. Die Geschworenen sprachen die Angeklagten im Sinne der Anklage schuldig unter Jubilligung mildernder Umstände. Der Gerichtshof erkannte sodann gegen Kemmler auf 1 Jahr 3 Monate und gegen Binder auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung von je 3 Monaten Untersuchungshaft. Bei der Strafbemessung wurde ihr unbescholtenes Vorleben und der Umstand berücksichtigt, daß es sich um ein Gelegenheitsverbrechen handelt.

[[ **Stuttgart, 31. Okt. (Wer ist's?)** Vor einigen Tagen wurde im Neckar unter der König-Karlsbrücke die Leiche eines Mannes angeschwemmt. Der Leichnam, der schon mehrere Wochen im Wasser gelegen haben dürfte, war vollständig balleidet. Der anscheinend dem Arbeiterstand angehörende Tote ist ca. 35 Jahre alt, 1,65 Meter groß, unterseht, hat volles Gesicht, schwarze Haare, Schnurrbart und Mäde, braune Augen, etwas dunkle, aber gute Zähne. Er war bekleidet mit schwarzem Cheviotjoppenanzug, Hose und Weste von gleichem Stoff, die Joppe von grobem, geripptem Stoff. Er trug ein weiß- und blaue gestreiftes Hemd, weißen Umlegekragen, schwarze Kravatte und schwarze Schnürstiefel. In den Kleidern fand sich nur ein rot- und weiß gestreiftes Taschentuch. Die Kleider und das Taschentuch sind nicht gezeichnet. Die Persönlichkeit konnte bisher nicht festgestellt werden. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei, Büchsenstraße 37 2, Zimmer 62, erbeten, wo auch eine Photographie des Verlebten eingesehen werden kann.

## Herbstsonntag.

Von Peter Rus.

Herbstsonntag! Eine feierliche Melodie . . .

Langsam zieht der Tag heraus, umweht vom schleiernden Nebel des grauen Morgens, der bald in der Fülle seines Herbstes von frommen Weisen eingeleitet, den Tag des Herrn verkündet. Wie einödnig und sad, a er doch so wirkungsvoll bezaubernd liegt vor uns die Natur, von leichtem Tau begossen, der tausende von Perlen in das schöne Bild seines künstlerischen Schaffens flechtet, um alles wie eine höhere Fügung zu kleiden.

Dort wandte ich durch die Wege, vorbei an der buntgefärbten Birkenallee, hin zum Wald, zur Natur und ihrem Frieden.

Dort willkommenet mich eine verheißende Religion des erlösenden Gedankens, da fühlte ich Freiheit, umweht von Gottes heiligem Odem und besungen von wunderbaren Melodien der herbstlichen Natur, die ihre schlichten Weisen in ein Gewand feiliger Empfindung kleidet. Einsam und verlassen, aber doch vereinigt mit allem Idealismus einer strebenden Seele fähig mich die Natur in die Geheimnisse ihres Schaffens, zeigt mir die Wunder ihrer schöpferischen Allmacht, die im Begriffe des Sehens ein Werden in der Seele festigt, das zeitlichen das Band der Erkenntnis gründet und den verheißungsvollen Gang der Entstehung einer herrlichen Zukunft offenbart.

Herbstsonntag!

Feierliche Stille lagert über mir und dennoch schwebt eine feindurchdrachte Musik eine Symphonie, vom Sphärensang gezaubert über meiner Seele. Es ist so schön, so

herrlich und doch empfindsam zugleich, der ewig rauchenden Alltagspflicht für einige Stunden entflohen zu sein, um den Frieden des Sonntags zu schöpfen, um seiner heiligen Musik zu lauschen.

Die Wipfel der Tannen wogen feierlich, der Herbstwind treibt sein Spiel mit ihnen. Doch da entrückt mich eine seltsame Mahnung dem Nimosenteiche des Traumes; da die Glocke die Stunde des „Vater unser“ verkündet. Die Sonne sandte ihre ersten Strahlen durch die sahle Natur, um Silberfäden in den Sonntag einzuspinnen.

In Gedanken versunken seige ich höher und höher. Bilder der Hubertuslegende ziehen an meiner Seele vorüber und da erinnert mich der Hornruf eines Waldmanns des Gedächtnistages Hubertus!

Der Patron der Jäger, der in alten Zeiten Bischof von Lüttich gewesen, erscheint aus den grauen Nebelstreifen des Morgens, er kommt näher und näher, doch nicht frei und offen, nein, schleichend, geduckt, den Jagdhund an der Leine, um am heiligen Feiertage dem Waidwerk obzuliegen. Deutlicher tritt er mir zu Gesicht, klarer richtet sein Auge, er legt die Büchse an, er zielt . . .

Wieder verwischen Nebelschleier das heraufziehende Gemälde, von neuem beginnt ein Traum um mich zu spielen, ich stehe und sinne, um mir klar zu werden, was es ist, wer diese wunderbare Empfindung, das Fühlen eines Höheren in mir wach ruft. Und da beginnt von neuem das Gemälde des Traumes seine Bilder in die Nebelschleier einzuspinnen.

Spähend von neuem schleicht Hubertus durchs Gebüsch, dort sah er ein Bild.

„Auf, jaze es,“ ruft in ihm eine Stimme. Er greift zur Flinte, von neuem legt er an, er zielt . . . Vor

ihm erscheint ein Hirsch, doch kein solcher der ihm zum Opfer fallen sollte, nein; denn dieser war der Heiligkeit geweiht. Er sollte ihn zur Buße mahnen. Ein feines Kreuz, golden durchwirkt, spielte strahlend zwischen seinem Geweih, heiligeres verkündend, als es Hubertus bis jetzt getan. Er fällt zu Boden, die Büchse entgleitet seinen Händen, er empfindet Buße . . .

Hubertus tag, ein Märchen! —

Hier die lockende Verführung, der feierlichen Empfindung jenes Traumes zu trohen, dort das Gemälde einer mahnenden Seele . . . Wem soll ich gehorchen? Doch die Natur weiß alles in die rechten Bahnen zu lenken; ich sollte den Traum vollenden, die Vision erheischen, um sie gegen Anfechtungen auszubeuten.

Wieder schlug die Symphonie des Waldes ihre Akkorde, um mich auf dem Heimweg zu begleiten. Jetzt empfand ich, was die untergehende Natur zu schöpfen wußte, jetzt sah ich den Zweck, ein deutliches Werden, das in der Fülle seiner Verheißungen ein festes Fundament gelegt, welches den Grundstein seines herrlichen Baues, mit seinen vielen Erfahrungen und segensreichen Wirkungen des ferneren Lebens einer Streberseele gründen sollte.

Langsam senkte sich der Tag zur Reize, um von der untergehenden Sonne geküßt und zur Ruhe gebettet zu werden. Feierlich webte das Abendrot seine schwindenden Schleier, dann war es Nacht. In meiner Seele aber tönte die schöne Weise des Tages weiter, ich wußte was ich gesehen, da ich im Geiste mit dem vereint, was mir Frieden gab.

Herbstsonntag! Eine feierliche Melodie . . .



Stuttgart, 31. Okt. (Aus den Kommissionen.) In der heutigen Sitzung des Volkswirtschaftlichen Ausschusses wurde die Frage der Submissionsämter weiter erörtert. Der Antrag des Referenten, die Eingabe in diesem Teil durch den Kammerbeschluss vom Juni dieses Jahres für erledigt zu erklären, wurde einstimmig angenommen. Ebenso wurde ein Antrag des Referenten bezüglich ohne Widerspruch angenommen dahin: Die Lieferung des Materials ist bei handwerksmäßig herzustellenden Arbeiten den Handwerkern in der Regel zu überlassen. Bezüglich des Ausschusses von Unternehmern sind in der Ministerialverordnung 5 Kategorien vorgesehen. In der Eingabe wird weiter gewünscht, der Ausschluß von Unternehmern, die die übernommenen Lieferungen ganz oder teilweise von Strafanstalten beziehen, und ebenso der Ausschluß kommunaler Regiebetriebe. Der letztere Wunsch wurde im Sinne des früheren Ausschussesantrags abgelehnt und ebenso ein Antrag v. Niene mit 11 gegen 3 Stimmen, der die Berücksichtigung des ersteren Wunsches bezweckte. Die gewünschte Beschränkung der Generalunternehmer, soweit es sich um handwerksmäßige Arbeiten handelt, auf ganz besondere Fälle, ist in der Verfügung vorgesehen und der weitere Wunsch einer Bevorzugung der einheimischen und ortsanfässigen Handwerker als Unterakkordanten wurde durch einstimmige Annahme eines entsprechenden Antrags Besichtigung berücksichtigt.

Wendlingen, W. Gf. 31. Okt. (Des Königs Gnade.) Der König hat an dem schweren Schlag, der die Familie des Maurers Otto Zint hier, durch den diesem an einem Neubau in Stuttgart zugestoßenen tödlichen Unfall betroffen hat, warmen Anteil genommen und der Witwe des Zint 50 M. überweisen lassen.

Heilbronn, 31. Okt. (Zum Fall Burger.) Die griechische Regierung hat die Auslieferung des ehemaligen Stadtpflegers Rudolf Burger an die deutschen Behörden gestattet. Burger wird demnächst hier in Untersuchungshaft eingeliefert werden.

Breßfeld, W. Gf. 31. Okt. (Jäger Tod.) In der Nähe des Bahnhofs wurde Stationsverwalter a. D. Lindenmaier von Heilbronn tot aufgefunden. Ein Schlaganfall hat seinem Leben ein jähes Ende bereitet. Er wurde wohl noch atmend angetroffen, kam aber nicht mehr zum Bewußtsein. Als seine herbeigerufene Gattin erschien, war er schon tot. Die Leiche wurde nach Heilbronn geschafft.

Hall, 31. Okt. (Amtsunterschlagung.) Der 22 Jahre alte Postgehilfe Karl Otto Mayer von Göglingen W. Gf. Bradenheim, der 1908 in den Postdienst aufgenommen wurde, war bei den Postämtern Jüssenhausen und Waldenburg mit einem Taggeld von 3.80 M. u. zuletzt mit einem solchen von 4 M. beschäftigt. Er geriet in Schulden. Um sie decken zu können, hat er Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen hatte, in eigenem Nutzen verwendet. Um diese Unterschlagungen zu verdecken, hat er die zur Eintragung oder Kontrolle der Einnahmen oder Ausgaben bestimmten Bücher und Register unrichtig geführt und verfälscht. Bei der Entdeckung am 21. ds. Mts. betrug die unterschlagene Summe etwa 475 M., die aber inzwischen gedeckt wurden. Unter Zuhilfenahme mildernder Umstände wurde der geständige Angeklagte vom Schwurgericht zu der Gefängnisstrafe von 8 Monaten, sowie zur Tragung der Kosten verurteilt.

### Allerlei.

In Dattenhausen bei Giengen a. Br. wurde der 25 Jahre alte Deponomensohn Anton Graf beim Mittagessen von einem Schlaganfall betroffen. Der bisher ganz gesunde junge Mann war in wenigen Augenblicke eine Leiche.

In Sonthheim a. Br. brach in der Getreidescheuer des Gutsbesitzers J. Frion in Maxfeldhof Feuer aus. Sie brannte vollständig nieder. Verbrannt ist das Getreide mit Stroh von ca. 160 Tagwerk Feld im Werte von ca. 25 000 Mark. Brandstiftung wird vermutet.

## Deutsches Reich.

### Ablehnung der Hamburger Universität.

Hamburg, 29. Okt. In der heutigen Sitzung der Bürgerschaft wurde über die Universitätsvorlage abgestimmt. Zunächst wurde der Antrag Eise, der die Ueberweisung sowohl des Senatsantrages als auch der übrigen Anträge an einen Ausschuss wünschte, mit 80 gegen 73 Stimmen abgelehnt. Dann fiel der Antrag des Senats, der die Universität beantwortete. Dagegen wurde der Antrag Dr. Düder angenommen, der unter Ablehnung der Senatsvorlage den weiteren Ausbau des hamburgischen Kolonialinstituts als einer selbständigen, der Forschung, der Lehre und der praktischen Ausbildung gewidmeten Anstalt erstrebt. Der Antrag Dr. Burchard, der eine durch Ausbau des Kolo-

onialinstituts und der übrigen wissenschaftlichen Anstalten zu schaffende fakultätlose „Hamburger Hochschule“ verlangt, wird an den Däckerischen Ausschuss verwiesen. Damit ist die Gründung einer Universität in Hamburg abgelehnt.

## Ausland.

### Tödlicher Unfall eines Motorradfahrers.

London, 31. Okt. Der bekannte Motorradfahrer und Inhaber vieler Weltrekorde, Percy Lambert, ist heute morgen in der Brockslandsrennbahn bei einem Unfall, der allem Anschein nach auf das Plagen eines Radreisens zurückzuführen ist, getötet worden.

### Der Volturino verfenkt.

Berlin, 31. Okt. Gestern traf in Rotterdam der Dampfer Charlesroi ein, welcher das Wrack des verunglückten Dampfers Volturino zum Sinken gebracht hatte. Das Wrack sah unendlich tröstlos aus. Die Ladung in den Räumen schmolte noch und hinten auf dem Schiffe loderten noch Flammen auf. Der Maschinenraum war der einzige Teil des Schiffes, der nahezu unbeschädigt war. Im Mannschaftsraum wurden die völlig verkohlten Reste von vier Personen bemerkt. Geschmolzenes Erz und Glas zeigen, wie groß die Hitze an Bord gewesen war. Die Mannschaft des Charlesroi nahm einige Andenken des Schiffes an Bord und öffnete dann die äußeren Wasserrohre, so daß das Wasser hineindrang. Als der Charlesroi abfuhr, ging das Wrack langsam unter.

### Ein tobsüchtiger Künstler.

Paris, 31. Okt. Nach einer Meldung aus Rom wurde ein junger französischer Bildhauer, der vor drei Jahren den Rompreis davongetragen hat und Stipendium in der Villa Medici untergebracht, plötzlich tobsüchtig und verfiel im Atelier der Villa der jungen Bildhauerin Fräulein Heuvelmans, die gleichfalls Trägerin eines Rompreises ist, einen solchen Faustschlag, daß sie bewußtlos zusammenbrach. Nur mit Mühe konnte der Bildhauer, der angeblich aus unglücklicher Liebe zu Fräulein Heuvelmans wahnsinnig geworden war, überwältigt und in eine Irrenanstalt gebracht werden.

### Die französischen Bahnen in Anatolien.

Konstantinopel, 31. Okt. Der „Tanin“ bringt eine ausführliche Karte mit der die Frankreich bewilligten Bahngenehmigungen in Anatolien zum Zweck der Nichtstellung einer durch den „Temps“ veröffentlichten Karte. Es handelt sich um folgende Bahnlagen: Samsum-Sivas (440 km), Sivas-Tschalta-Bitridsch und Tschalta-Charput (612 km), Harbazo-Boii (440 km) und Napat-Namleh (200 km). „Tanin“ fügt hinzu, es sei ferner eine Eisenbahn von Charput nach Bitlis im Grundriss mit den französischen Vertretern beschlossen, doch sei die Linie derselben noch nicht festgelegt. Die Länge dieser Linie sei in obigen Ziffern nicht inbegriffen.

## Bermischtes.

Elektrizität gegen Bleivergiftung. Trotz aller Aufmerksamkeit, die Medizin und Hygiene der Bleivergiftung gewidmet zu haben, ist sie noch immer die gefährlichste und am weitesten verbreitete Industriekrankheit. Ihre Bekämpfung wird besonders dadurch behindert, daß sich das Bleiden oft erst allmählich zeigt, sodaß es nur noch schwer geheilt werden kann. In England nun erregt zur Zeit ein neues Verfahren großes Aufsehen, das den elektrischen Strom und insbesondere die Elektrolyse zur Heilung der Bleivergiftung verwendet. Einer der ersten Sachverständigen auf diesem Gebiet, der Arzt Sir Thomas Oliver, hat sich mit dem neuen Verfahren, das von einem seiner Fachgenossen in Newcastle zufällig entdeckt worden war, eingehend beschäftigt und berichtet in der ärztlichen Wochenschrift „Lancet“ über sein Erfahrungen, die sehr erfreulich waren. Er hat zunächst Versuche mit Kaninchen angestellt, die von einer künstlich hervorgerufenen Bleivergiftung nicht nur geheilt, sondern auch so widerstandsfähig gegen diese Krankheit gemacht werden konnten, daß sie eine erhebliche Menge von metallischem Blei ohne Schaden vertrugen: die Tiere hatten die Fähigkeit erworben, das ausgesommene Blei wieder abzustößen. Erst jetzt wurde die Anwendung auch auf den Menschen übertragen. In einer großen Fabrik, in der Blei verarbeitet wird, wurde jeder verdächtige Fall in Behandlung genommen, und auch hier gelang stets die Fortschaffung des aufgenommenen Bleies aus dem Körper durch elektrolytische Bäder. Es hat sich als zweckmäßig erwiesen, zwei Bäder zu verabfolgen, ein Bad für die Füße und eins für die Hände und Arme oder auch für andere Körperteile. Die Behandlung erregte bei den Arbeitern das größte Interesse, sodaß sie sich ihr freiwillig und auf eigene Kosten unterzogen.

Ein teures Puppenhaus. Ein reicher Bondener, dessen Name nicht genannt wird, hat bereits das Weihnachtsgeschenk für sein Töchterchen in Auftrag gegeben: ein Puppenhaus, das in seiner Art ein Unikum werden soll. Eine englische Wochen-

schrift weiß von diesem Wunderspielzeug zu berichten, daß hier eine naturgetreue Nachahmung eines wirklichen kleinen Landhauses ersteht; ein Puppenhaus mit wirklichem elektrischem Licht; wirklicher Warmwasserheizung, Badestuben, in denen die Puppen heiß und kalt baden und auch duschen können, Klingelanlagen, die bei ihrer Kleinheit beinahe Wunderwerke der Miniaturtechnik sind. Sogar ein zierlicher, elektrisch durch eigene Batterie betriebener Personenaufzug ist nicht vergessen. Freilich, für Puppenverhältnisse ist dieses Haus ein wenig kostspielig, denn es kostet nicht weniger als 350 Pfund, also über 7000 Mark, die nicht in Puppenmünzen, sondern in durchaus realem englischem Gelde bezahlt werden müssen.

Der Siegeszug des Metermaßes. In Paris tagt gegenwärtig die fünfte Internationale Konferenz für die Bestimmung der Maße und Gewichte. Bei dieser Gelegenheit stellt nun der Astronom Charles Normann im „Natin“ den zunehmenden Erfolg des Metermaßes fest. Von allen neuen Ideen der Großen Revolution hat das Metermaß in der Welt wohl die weiteste Verbreitung erfahren. In letzter Zeit hat es die Republiken von Zentralamerika und Dänemark erobert. Auch Siam hat sich dafür ausgesprochen, und Japan gibt ihm offiziell den Vorzug vor den übrigen Maßen, ohne diese ganz abzuschaffen. Soeben ist auch dem chinesischen Parlament eine Gesetzesvorlage zugegangen, wonach das metrische Dezimalsystem alle andern Systeme ersetzen soll. Großbritannien fest zwar noch immer dem französischen System hartnäckigen Widerstand entgegen, aber manche seiner Kolonien eilen ihm voraus. Malta hat das Metermaß als allein gültig erklärt, Südafrika wird ihm nächstens den Vorzug geben, und von Australien geht der Vorschlag aus, im ganzen britischen Reich das Metermaß einzuführen.

Der höchste und größte Wolkenkratzer. Jetzt wird es wohl nicht mehr lange dauern, bis der erste tausend Fuß hohe Wolkenkratzer in Newyork in Sicht ist. Jedenfalls sind wir auf dem besten Wege dazu, denn die Pläne für ein 901 Fuß hohes Gebäude sind bereits fertiggestellt, und der Bau wird binnen kurzem beginnen. Dieses riesenhafte Bauwerk wird von der „Pan-American Association“ ausgeführt, einer Gesellschaft, die bei diesem Unternehmen von manchen südamerikanischen Staaten unterstützt wird, die versuchen, ein permanentes Musterlager ihrer Erzeugnisse zu begründen. Sie haben den Vorschlag der erwähnten, aus Privaten bestehenden Vereinigung, einen Wolkenkratzer für diesen Zweck zu errichten, als die beste Lösung des Problems erkannt. Neben den Musterlagern und sechs großen, für Versammlungen und ähnliche Veranstaltungen bestimmten Sälen wird der Bau auch Hunderte von Bureaus, die vermietet werden sollen, aufweisen. — Der größte Wolkenkratzer, wenn auch nicht der höchste, wird das neue, 35 Stockwerke hohe Equitable-Gebäude sein, das in Newyork zur Zeit errichtet wird. Er soll 203 000 Tonnen wiegen, während das Gewicht des bisher höchsten Gebäudes, des Woolworth Building, nur 103 000 Tonnen beträgt. Es werden allein 34 000 Tonnen Stahl gebraucht und an Ziegelsteinen 22 Millionen Stück. Den Aufzugsverkehr werden 50 Lifts bewirken.

Verantwortlicher Redakteur: J. B. Eugen Kbelc.  
Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Altenfeld.



Kathreiners Malzkaffee schmeckt gut,  
ist gesund und — billig.  
20 Tassen nur 10 Pfennig.

Eine interessante Beobachtung teilt Herr Professor Heinrich in Rostock in seinem bekannten Werk „Dünger und Düngen“ mit. Milchläche, die vorher nur mit Heu von einer ungedüngten Wiese gefüttert worden waren, gaben täglich pro Kopf nahezu 1 kg Milch mehr, nachdem sie Heu von einer ganz gleichen, aber mit Thomasmehl und Kainit gedüngten Wiese erhielten. Ein Beweis, daß durch die Düngung der Futterwert des Heues wesentlich verbessert wird.



Der Fischereiverein „Oberes Nagoldtal“  
hält seine  
**Generalversammlung**  
mit Fischessen

am Sonntag, den 9. November d. J. mittags 1/2 3 Uhr in der „Sonne“ in Rohrdorf ab und ladet hierzu seine Mitglieder und solche, die es werden wollen, zu zahlreichem Besuche ein. Tagesordnung: 1. Besichtigung der Gropf'schen Fischzuchtanlagen. 2. Bericht über den Stuttgarter Fischereitag. 3. Beratung des Jahresberichts u. a.

Der Vereinsvorstand:  
Oberamtmann Kommerell.

Altensteig.

Für unsere neu eingerichtete Metall-Druckerei suchen wir einige junge, kräftige

**Lehrjungen**  
Luz & Weiß, Silberwarenfabrik.

Anträge nimmt entgegen Geschäftsführer Maisenbacher.



Steinerne

**Krautständer**

jede gewünschte Größe fertigt an und hält vorräthig

Steinhauer Kienzle.



150 Mk.

Jährlich spart man nach Angaben aus der Praxis durch „Selbstschlachten und Selbstbadern“ in Webers transportablen Backöfen u. Fleischrührerapparaten. Beschreibung und Abbildung gratis und portofrei von der ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands Anton Weber, Ettlingen i. Baden. Viele Zeugnisse über 10jähr. Gebrauch. Ueber 55000 Stück geliefert.

Kaufe Alte auch einzelne Teile künstlicher

**Gebisse**

nur Montag, d. 3. Nov., v. 3—7 Uhr, in Nagold, im Hotel Post, Sonne, Zimmer 10, II.

Frau Wislig aus Hamburg.

Zahl pro Stück bis 4 Mark.

**Ein Mädchen**

welches schon gedient hat und gute Zeugnisse besitzt, findet sofort oder später bei hohen Lohn in kleine Familie nach Leonberg gute Stelle. Nähere Auskunft erteilt

Frau Gertrud Ran in Calw Eberstr.

Zunweiler.

Einen großen, gut erhaltenen Milchkuhlapparat sowie einen Einspämer.

**Leiterwagen**

und ein Bernerwägle verkauft wegen Entbehrlichkeit. Jakob Rapp.

Altensteig.

**Einladung.**

Alle im Jahre 1873 Geborenen von hier und der Umgebung werden mit ihren Angehörigen und Freunden zu dem am Samstag, den 8. November 1913, abends 8 Uhr im Gasthaus zum Schwänen stattfindenden

**40er-Fest**

das mit Feiern, Gesang, humoristischen Vorträgen etc. umrahmt sein wird, freundlichst eingeladen.

Wir werden bemüht sein, diese Feier zu einem gemütlichen Schwaben-Abend zu gestalten und erwarten daher recht zahlreichen Besuch.

Mehrere Altersgenossen.

Altensteig.

**Kinderzwiebackmehl**

Friedrichsdorfer und Olgazwieback

steht frisch bei

Fr. Flaig, Konditor.

**Millionen**

gebrauchen gegen

**Husten**

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Reizhusten

**Kaiser's Brust-Caramellen**

mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Reisepf. bestimmtes u. wohlgeschmeckendes Bonbons Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben bei:

Fr. Flaig in Altensteig, G. F. Seindel in Pfalzgrafenweiler, Chr. Waldinger, J. Böwen in Halterbach, J. Kaltenbach in Egenhausen.

Junger Mann kann sich zum

**Chauffeur**

ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.

Automobilhaus Otter  
Offenburg i. Baden.



**W. Riekersche Buchdruckerei**

Altensteig

Anfertigung sämtl. Druckarbeiten für den privaten, geschäftlichen u. amtlichen Verkehr in ff. Ausführung in Ein- u. Mehrfarbendruck. Lieferung schnell u. billig. Man verlange Offerte. ::

**Bruchleidende**

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung und hält unter Garantie jeden Bruch zurück. Leib- und Vorfalbinden, Geradehalter, Gummistrümpfe usw. Jede Bestellung wird extra nach Mass angefertigt. Langjährige Erfahrung.

Bin wieder selbst mit Mustern anwesend in Nagold Dienstag, 4. November, von 9—12 Uhr im Gasthaus zum Rössle.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstrasse 46.

**Kindergarderobe**

Monatschrift zur Selbstanfertigung der Kinderkleidung und Kinderwäsche.

Jede Zahl enthält 6 Gratis-Beilagen: 1. Musterblätter, 2. Schnittmuster, 3. Beschreibungen, 4. Zeichnungen, 5. Musterblätter, 6. Schnittmuster.

Bestellungspreis 25 Pfg. (inkl. Porto)

Bestellen Sie gerne bei Frau Wislig, Altensteig.

**Kirchliche Nachrichten.**

21. Sonntag nach Trin., 2. Nov. Reformationsfest. Evang. Gottesdienst um 7/10 Uhr, darauf h. Abendmahl mit Beichte. Kindergottesdienst in den Schulen. 1/2 2 Uhr Christenlehre mit den Schülern. 3 Uhr Gottesdienst im Saal. Das Opfer ist vor- u. nachmittags für die Bibelfanstalt bestimmt. Lieder: 212, 380, 177.

Mittwoch, 5. Nov. Abends 8 Uhr Bibelstunde oben.

**Methodistengemeinde.**

Sonntag, 2. Nov. 9 1/2 Uhr Predigt, 10 1/2 Uhr Sonntagsschule, 2 Uhr Jungfrauenverein, abends 7 1/2 Uhr Predigt.

Mittwoch, 5. Nov. Abends 8 Uhr Gebetsstunde.

**Frachtbriefe**

sind zu haben in der W. Riekerschen Buchhandlung.

**Hochzeitskarten**

fertigt rasch und billig die W. Riekersche Buchdruckerei E. Laut, Altensteig.

Egenhausen.

**Für Herbst und Winter**

empfiehlt

Hosenzeuge, halbwollene Bukskin, fertige Knabenanzüge, gestrickte Knabenanzüge

sowie meine neue reichhaltige

**Musterkollektion für Herrenanzüge**

J. Kaltenbach.